Große Aufregung um einen kleinen Stein

Hintergrund Warum sich Stadträte über ein Thema ereifern können, das bei Beobachtern für Kopfschütteln sorgt. Oberbürgermeister Kurt Gribl will die Angelegenheit schnell zu den Akten legen. SPD: Alles ist nur noch peinlich

VON MICHAEL HÖRMANN

Der Stein am Eiskanal, um den die große Aufregung entstanden ist, ist so klein, dass er von der Straße aus kaum wahrzunehmen ist. Auch wer sich der Kanustrecke nähert, muss schon genau hinschauen. Da liegt er also, der „Englet-Gedenkstein“, wie er mittlerweile bezeichnet wird. In der Augsburger Stadtpolitik wird heftig gestritten, ob dieser Stein in dieser Form hätte jemals aufgestellt werden dürfen.

Oberbürgermeister Kurt Gribl (CSU) hat verfügt, dass der Stein liegen bleibt. Vorerst. Aus dem Rathaus ist zu hören, dass Gribl die Diskussion bald beenden möchte. Stadträte sollen sich um andere Themen kümmern. Wichtigere.

Ganz so einfach entwickeln sich die Dinge aber nicht. Jedenfalls gibt es bei Pro Augsburg, dem kleinen Regierungspartner, nach wie vor die Auffassung, dass der Stein so nicht zu akzeptieren ist. Dies sagte gestern die Fraktionsvorsitzende Beate Schabert-Zeidler gegenüber unserer Zeitung: „Es gab nun einmal einen Beschluss des Sportausschusses im März, dass der Stein nicht personifiziert wird.“ Nicht nur Schabert-Zeidler stört sich gegenwärtig daran, dass auf dem Stein lediglich die Person von Karl Heinz Englet, 73, genannt ist. „Am 28. August 1972 entzündete Karl Heinz Englet das Olympische Feuer hier am Eiskanal. Das war die Geburtsstunde des Kanuslaloms als olympische Sportart.“ So ist auf der Tafel, die am Stein angebracht ist, zu lesen.

Gribl lässt nun prüfen, ob für diese Aufschrift überhaupt ein politischer Beschluss notwendig sei. Wenn nicht, was Gribl wohl entgegen käme, könnte er selbst als oberster Chef im Rathaus die Dinge regeln. Und es spricht einiges dafür, dass sich dann an der jetzigen Situation nichts ändert.

Der Name Englet polarisiert. Vor allem bei Pro Augsburg. Der frühere Kanu-Weltmeister, der seit 2008 im Stadtrat sitzt, hat mit der Bürgervereinigung gebrochen. Englet verließ im Streit die Fraktion und später den Verein, den er gegründet hatte. Viel Porzellan wurde zerschlagen, auch wenn die Fraktionsvorsitzende Beate Schabert-Zeidler betont, „dass ich mit Karl Heinz Englet im Reinen bin“.

> **„Es gab nun einmal einen Beschluss des Sportausschusses, dass der Stein nicht personifiziert wird.“**
>
> Beate Schabert-Zeidler, Pro Augsburg

Viele bei Pro Augsburg scheinen ihrem ehemaligen Mitstreiter den Stein nicht zu gönnen. Auch die Grünen lehnen ihn ab. Martina Wild, sportpolitische Sprecherin ihrer Fraktion, sagt: „Der Sportausschuss hat beschlossen, dass am Eiskanal kein personifizierter „Englet-Gedenkstein“ aufgestellt werden soll, sondern dass über eine neutrale Hinweistafel, die allgemein auf das olympische Ereignis von 1972 hindeutet, zu gegebener Zeit entschieden werden soll. Dieser Beschluss wurde ignoriert – Kanu Schwaben enthüllte auf städtischem Grund einen Gedenkstein, der die Person Karl Heinz Englet in den Vordergrund stellt. Dieses Vorgehen ist nicht akzeptabel.“

Bei der Neuen CSM weiß man nicht so recht, wie man sich verhalten soll. Fraktionsvorsitzende Claudia Eberle sagt: „Wir haben selbstverständlich größere Sorgen als einen kleinen Stein am Eiskanal. Andererseits gab es eine klare Vorgabe im Sportausschuss, und es ist ein ziemlicher Affront, wenn jemand oder ein Verein Fakten schafft, die dem Beschluss widersprechen.“

Horst Woppowa, Vorsitzender von Kanu Schwaben, hatte den Stein aufstellen lassen, auch wenn es dafür keinen politischen Beschluss gab. Bei der Einweihung des Steins Mitte September waren 80 Gäste da – auch die Bürgermeister Hermann Weber (Neue CSM) und Peter Grab (Pro Augsburg). Bei einem Buffet ließ man es sich schmecken. Dass die Gestaltung des Steins den anwesenden Politikern auf den Magen geschlagen hatte, war damals nicht unbedingt erkennbar. Nur bei Sportreferent Grab war ein leichtes Grummeln vernehmbar.

Jetzt brodelt es. Im Sportausschuss in der vergangenen Woche wollte man den Stein entfernen lassen. Oberbürgermeister Gribl zog danach aber die Notbremse und ordnete an, dass der Stein bleibt.

Die SPD sieht sich in der Rolle der Zuschauer dieses Theaters. Fraktionsvorsitzender Stefan Kiefer sagt: „Wir in der SPD finden das alles nur noch peinlich. Haben CSU und Pro Augsburg wirklich nichts Besseres zu tun?“

Der Stein des Anstoßes: So sieht er aus. Der Stein mit der Tafel liegt an der Stelle, an der das Olympische Feuer im Jahr 1972 entzündet wurde. Fotos: Anne Wall

Noch ein Gedenkstein: Er erinnert an die Olympiasiegerin Elisabeth Micheler, die an dieser Stelle beim Eiskanal einen Baum gepflanzt hat.

Aufgefallen VON MICHAEL HÖRMANN

» moeh@augsburger-allgemeine.de

Der Stein der Weisen

Vergraben. Irgendwo muss er liegen, der Stein der Weisen. Die Augsburger Stadträte sind jedenfalls gegenwärtig nach Kräften bemüht, ihn zu finden.

Wie anders ist es zu erklären, dass über einen Gedenkstein am Eiskanal so intensiv diskutiert wird. Wo Stadträte sich daran festhalten, dass sie vor Monaten – wahrscheinlich nach heftigen Debatten – beschlossen haben, wie eine Aufschrift auf einer Tafel auszusehen hat. Nur schade, dass sich wohl herausstellt, dass der Ausschuss dafür gar nicht zuständig ist. Politiker müssen zu ihrem Leidwesen erkennen, dass ihr Wort nicht mehr zählt, wenn ein kleiner Stein mit einer keineswegs falschen oder verletzenden Botschaft aufgestellt wird.

Man darf davon ausgehen, dass diese Entwicklung von der Politik in keiner Weise akzeptiert wird. Außerplanmäßige Sitzungen der Fraktionen werden einberufen, es folgen Sondersitzungen. Das politische Leben in Augsburg steht nahezu still. Bevor über einen städtischen Haushalt mit all den damit verbundenen Konsequenzen entschieden werden kann, muss eine Grundsatzfrage geklärt werden. Darf ein Stein ohne städtischen Grundsatzbeschluss auf städtischer Flur ablegt werden, zumal wenn die Politik den Inhalt des Textes einer Aufschrift nicht abgesegnet hat?

Das kann ja wohl nicht sein. Sagt jetzt der gesunde Menschenverstand. Oh doch, befürchten wir: In Augsburg ist alles möglich.

So war das am 12. September 2012, als der „Englet-Gedenkstein“ am Eiskanal enthüllt wurde. Die Prominenz war reichlich vertreten (von links): Alt-Oberbürgermeister Peter Menacher, Kanu-Schwaben-Chef Horst Woppowa, Stadtrat und Fackelläufer Karl Heinz Englet, Alt-Oberbürgermeister Hans Breuer und Handwerkskammerpräsident Jürgen Schmid. Foto: Fred Schöllhorn